

Monographie des Zwergtauchers (*Podiceps ruficollis*) in Westfalen-Lippe

J. H a r t m a n n, Münster

Der Zwergtaucher (*Podiceps ruficollis*) ist im Gegensatz zu allen anderen Taucherarten in unserem Land auf Grund seiner Biotopansprüche allgemein verbreitet. Zu seiner Brut sucht er größere und kleinere Gewässer auf, die mit Röhricht bewachsene Ufer besitzen. Dementsprechend ist er überall in Westfalen dort Brutvogel, wo die Landschaftsräume ihm diese Lebensstätten bieten: Münsterische Bucht, Emschergebiet, westlicher Hellweg, Bergisches Unterland, Ravensberger Hügelland, Osnabrücker Hügelland, Niederdeutsches Tiefland in der Umgebung von Minden, Lippisches Bergland, Weserbergland bei Höxter. Er fehlt dagegen als Brutvogel im gebirgigen Teil Südwestfalens, in der Warburger Börde und den Hellwegbörden.

In seinem Verbreitungsgebiet ist die Siedlungsdichte auf Grund seiner Revieransprüche recht gering. Auf kleineren Tümpeln und Gewässern kann stets nur ein Pärchen brüten, da Konkurrenten nicht geduldet werden.

Eine allgemeine Bestandsveränderung zum Negativen hin läßt sich aus Literaturhinweisen und eigenen Beobachtungen seit den dreißiger Jahren unseres Jahrhunderts feststellen. Als Ursache ist recht klar der kulturbedingte Rückgang der Verlandungsgesellschaften zu erkennen durch Begradigung und Uferbefestigung kleinerer Flüsse (z. B. Werse, Ems, Bever, Emmerbach usw.), Trockenlegung von Sümpfen mit ihren Tümpeln, Zuschütten von Gräften und Sandgruben und Verschwinden mancher Rieselfelder infolge Umstellung auf Schmutzwasseraufbereitungsanlagen.

Die Nahrungslage hat hierbei wohl eine geringere Rolle gespielt, da die Nahrungsansprüche des Zwergtauchers so unspezialisiert sind, daß ihm in praktisch allen Gewässern genügend Nahrungsquellen zur Verfügung stehen. Ich möchte in diesem Zusammenhang nur auf die zum Teil recht großen Zahlen von Durchzüglern und Wintergästen hinweisen, die sich auf den verschiedensten Gewässern Westfalens aufhalten. Der Zwergtaucher bevorzugt Wasserinsekten und ihre Larven. Doch konnte ich auf den Gewässern Münsters und seiner Umgebung wiederholt Zwergtaucher beim Fischfang beobachten. Der Vogel bringt die Fische im Schnabel an die Oberfläche und würgt sie über Wasser, ruckweise den Schnabel nach vorne stoßend, herunter.

Der Jahresrhythmus der Zwergtaucher unseres Gebietes beginnt mit dem Aufsuchen der Brutbiotope Mitte März bis Anfang April. Auf den Gewässern des Schloßgartens in Münster sind die Vögel im Jahre 1960 und 1961 in der Zeit zwischen dem 12. 3. und 19. 3. eingetroffen. Die erste Eiablage erfolgte hier wahrscheinlich am 22. oder 23. 4. 1961; der Brutbeginn lag in der Zeit vom 26. bis 28. 4. 1961. Das Gelege bestand aus 4 Eiern; alle 4 Jungen fielen am 12. oder 13. 5. 1961 aus. Ein Junges muß nach kurzer Zeit umgekommen sein, da nach 2 Tagen nur noch 3 Jungtiere beobachtet werden konnten. Ein Alttier war fast ständig damit beschäftigt, die Teichhühner zu vertreiben. Nach meinen Beobachtungen über 3 Jahre in Münster im Schloßgarten treten sehr hohe Verluste sofort nach dem Schlüpfen auf. Ich führe dies auf das starke Auftreten der Teichhühner und die Verfolgung durch sie und zum anderen auf die große Anzahl von Wasser- und Wanderratten an den Ufern der Gewässer und Flüsse zurück. Auch Enten und Teichhühner haben vermutlich große Verluste durch die Ratten. Witterungseinflüsse spielen hierbei m. E. nur eine ganz untergeordnete Rolle. Von 3 Paaren im Jahre 1959 hatten zum Schluß ein Paar 3, die beiden anderen Paare nur noch je ein Junges. Von den Zweitbruten, die zunächst beide je 3 Junge brachten, blieben noch je 1 übrig.

Zweitbruten wurden bisher nur im heißen Sommer des Jahres 1959 auf dem Schloßgarten in Münster bei 2 Pärchen festgestellt (siehe oben). Außerdem wurden noch am 12. 10. 1958 zwei bis drei Junge auf dem Klärteich der Fa. Windel in Windelsbleiche beobachtet, was ebenfalls auf eine Zweitbrut schließen läßt (Klattenhoff, 1959).

Etwa Ende August bis Anfang September verlassen die Zwergtaucher die Brutplätze und streifen umher, oft schon in kleinen Trupps, aber auch einzeln, um sich zu den Winterplätzen zu begeben.

Meldungen über Brutvorkommen entnehmen wir erstmalig H. Bolsmann (1873), der den Zwergtaucher als allgemeinen Brutvogel für die Tümpel der Croner Heide (nördlich Münster) bezeichnet.

Münsters bekannter Ornithologe und Präparator R. Koch beschreibt den Zwergtaucher 1878/79 für das Münsterland „als Brutvogel eben nicht häufig, kommt aber überall einzeln vor“, so u. a. auf dem Stadtgraben in Münster und sogar bei der Kreuzschanze. Im Winter ist er an eisfreien Stellen an der Ems und Werse zu sehen. 1880 erwähnt Koch das Brutvorkommen vom Donoper Teich (Teutoburger Wald); 1901 beschreibt er ein Brutvorkommen in den Kiesgruben der Hohen Ward bei Hiltrup und 1923 erwähnt er Bruten auf den Fischteichen von Rietberg, Ahsen und Dülmen.

P. Wemer (1906): „Wenn auch nicht häufig, so doch überall Brutvogel. Im Winter zahlreich auf allen Gewässern und Tümpeln, Buchten der Werse, auf dem Huronensee Brutvogel, an der Vechte bei Welbergen 30 Stück zusammen gesehen Herbst 1888“. 1907 fügt er noch die Brutvorkommen von der Dechaneischanze bei Münster und auf den Ziegeleiteichen bei Haus Grael bei Münster hinzu. Er schreibt dazu „...der Bestand an Zwergtauchern scheint sich vermehrt zu haben“.

H. Reichling (1915) schreibt: „Brütend kommt die Art nach meinen Beobachtungen nur vereinzelt vor“. Er erwähnt dann ein Brutvorkommen vom Huronensee bei Münster und mehrere alljährliche Bruten bei Sythen (nach Graf Westerholt).

Das Brutvorkommen am Norderteich, erstmalig bekannt durch die Meldung des Oberförsterns Märten s aus Schieder (1888) wurde von folgenden Autoren bestätigt: Kuhlmann 1935, Goethe 1951 und Zabel 1961.

Die bekannt gewordenen Brutvorkommen der letzten Jahrzehnte werden nach Kreisen geordnet aufgeführt. Soweit sie publiziert sind, sind die Arbeiten im Literaturverzeichnis aufgeführt. Die schriftlichen Mitteilungen der Mitarbeiter unserer Arbeitsgemeinschaft sind in der Bibliothek des Landesmuseums für Naturkunde in Münster niedergelegt.

Kreis Tecklenburg: Großes Heiliges Meer (NSG), gelegentliche Brut (Beyer 1934). Heideweiher (NSG), seit Jahrzehnten Brutplatz für 1 Pärchen (Lippmann mündlich 1959), nach Knoblauch war der Heideweiher 1956, 1959 und 1960 ausgetrocknet und es fanden keine Bruten statt. Heideteich bei Ibbenbüren, je 2 Paar 1953 und 1954 (Knoblauch schriftlich 1961). Knemühlenteich bei Lengerich, bis 1957 Brutort (Knoblauch schriftlich 1961). Tümpel im Hahler Feld, bis 1956 Brutort (Knoblauch schriftlich 1961).

Kreis Steinfurt: Bagnosee, in der „Gieft“ und an der Ems bei Emsdetten, Brutvorkommen mit Unterbrechungen (Lowinski und Schwarthoff 1955).

Kreis Ahaus: Zwillbrocker Venn, alljährlich mehrere Bruten in den ausgedehnten Tümpeln (Weber 1949 und Franzisket 1954). Sentfelds Teich in der Nähe von Lünten, regelmäßig 2—3 Brutpaare (Willers schriftlich 1962). Schwattet Gatt (NSG), jährlich 1 bis 2 Paare (Willers schriftlich 1962). Vredener Tonteiche, wenigstens 2 Brutpaare jährlich (Willers schriftlich 1962). Witte Venn (NSG), 1957 1 Paar als Brutvogel festgestellt (Runge 1958).

Kreis Coesfeld: Fischteiche Hausdülmen (Söding 1953).

Kreis Münster Stadt und Münster Land (alle Meldungen von J. Hartmann): Im Botanischen Garten und auf der Schloßgräfte im Schloßgarten in Münster unregelmäßig, aber wiederholte Bruten, 1 bis 3 Pärchen alljährlich. Gelmer Heide (NSG), seit Jahrzehnten regelmäßig Bruten auf dem Huronensee und dem Blauen See. Tote Emsarme bei Haus Langen und stromaufwärts bis Greven, unregelmäßig, aber wiederholte Brutplätze. Versumpfter Teil des ehem. Flugplatzes bei Handorf, erstmalig Brut 1959 festgestellt, vermutlich aber schon früherer Brutplatz nach Stilllegung des Flugplatzes seit 1945 (Schramm mündlich), seit 1961 keine Beobachtungsmöglichkeit mehr.

Kreis Warendorf: Sandgrube an der Ems unterhalb von Warendorf, Brutnachweis seit 1961 (Hömburg schriftl. 1961).

Kreise Borken und Bocholt: Römersee bei Heiden (Stoppe schriftlich 1963).

Kreis Lüdinghausen: Fischteich am Nordrand der Borkenberge (Söding 1953). Radbod-See, alljährlich 1 bis mehrere Brutpaare (Falter 1937, Weber 1949 und Stichmann 1955).

Kreis Hamm: Kurparkteich Hamm, Bruten in den Jahren 1951 bis 1953 (Stichmann 1955), Ahse bei Haus Kaldenhof, Möhnetalsperre. Falter erwähnt 1957 Bruten im Wameler Becken und dem Schilfweiher bei Körbecke, siehe auch Stichmann 1963, der 1 bis 3 Bruten für die Möhnetalsperre angibt. „Natursee“ Niedersee und auf der Möhne bei Himmelpforten (Stichmann schriftl. 1963).

Kreis Beckum: Mühlenkolk in Heessen (Stichmann 1955).

Kreis Wiedenbrück: Rietberger Fischteiche, (Pollkläser 1938); 1952 2—3, 1960 6—8 Brutpaare (Möbius, Lokalfauna 1960).

Kreis Halle: Auf den Heideweihern im NSG Barrelpäule, südw. von Schloß Tatenhausen (Runge 1958) und einem Gewässer in Siedinghausen bei Bockhorst (König 1950).

Kreise Bielefeld Stadt und Land: Bis 1951 Brutvogel auf den Gewässern der Rieselfelder der Stadt Bielefeld (Conrads 1954 und schriftlich 1961). Auf den Mamreteichen bei Bethel seit 1946 drei Paare beobachtet (Kuhlmann 1950 und Conrads schriftlich 1961) und auf dem Klärteich der Fa. Windel zwischen Windelsbleiche und Waldschule (Klattenhoff 1959).

Kreis Minden: Cammerteich, Brutvogel 1960 (Ziegler 1961). Auf dem Bollsee bei Wasserstraße (NSG Schmiedebruch) besteht Brutverdacht (Frielinghaus schriftlich 1963).

Kreis Herford: Für den Kreis Herford wird seit Brinkmann (1933) eine Meldung von Delius stets wiederholt, daß der Zwergtaucher häufig für die Umgebung Herfords sei. Die dabei angeführte Originalarbeit von R. Delius (1909) hat den Titel „Beobachtungen über die Vogelfauna von Versmold“. Der Zwergtaucher wird genannt mit: „Kommt regelmäßig und häufig vor auf allen Bächen (Alte und neue Hessel, Aa usw.)“. Brinkmann ist offensichtlich eine Verwechslung der Ortsnamen Versmold mit Herford unterlaufen, da Delius Arzt in Herford war.

Kreis Detmold und Lemgo: Naturschutzgebiete Externsteine bei Horn (Lippe), ständiger Brutvogel mit einem Paar (Jahnke schriftl. 1951) und NSG Donoperteich bei Hiddesen, von 1930 bis 1934 mehrfach 2 Brutpaare, 1958 und 1959 je 1 Paar (Jahnke schriftlich 1961). Dalbker Teich (Kuhlmann 1950).

Kreis Paderborn: Fischteiche, regelmäßiger Brutplatz seit 1958. Hannessee, uralter Brutplatz. Immigteich bei Marienloh. Langenbergteich, aber nicht in den letzten Jahren beobachtet. Weckerteich in Sande und Kipshagener Teich, nicht regelmäßig (alle Meldungen von Weimann 1960). Ramselteich in Hövelriege, 1936 erstmalig von Pollkläsener beobachtet und Schützenplatz-Fischteich Brutvogel 1949/50 (Brieler 1954).

Kreis Höxter: 1959 Brut auf „Lakemeyers Teich“, einer Ziegeleigrube im Brückfeld (Preywisch 1961).

Kreise des Industriegebietes: Recklinghausen, Gladbeck, Castrop-Rauxel, Gelsenkirchen, Bottrop, Bochum, Hagen, Ennepe-Ruhrkreis, Dortmund, Witten, Wanne-Eickel, Herne und Wattenscheid. Gewässer bei Datteln-Marfeld, Brut seit 1954 (Zabel schriftlich 1961). Tiggewerth's Teich im Grutholz seit 1950 (Zabel schriftlich 1961). Wassergewinnungsanlage Westhofen, 1953 einen nicht flüggen Jungvogel tot aufgefunden (Bremicker schriftlich 1961). Kläranlagen der Stadt Hagen, 1954 1 Alttier mit 2 Jungen beobachtet (Bremicker schriftlich 1961). Im NSG „Im deipen Gatt“ in Gelsenkirchen (Runge 1958). Versetalsperre, vermutlich je 1 Brutvorkommen in den letzten Jahren (Schroder schriftlich 1961). Teich an der Peddenöde im Ennepetal, 1961 Brutnachweis durch P. Voormann (Müller schriftl. 1961). Habichtshorstteich, Torfenvennteich, Oedlerteich (alle 3 Vorkommen von Söding 1953). Dynamitlager Castrop-Rauxel, vermutlich 2 Brutpaare (Za-

bel 1950 und Söding 1953). Fischteiche Rieselfelder Waltrop, wahrscheinlich 2 Brutpaare (Zabel schriftlich 1961). Haus Wischlingen in Dortmund-Martens, Brutvögel 1951 bis 1953, nach der Trockenlegung der Bodensenke als Brutvogel verschwunden (Zabel schriftlich 1961). Bodensenkungsgebiet Dortmund-Huckarde, Brutvorkommen seit 1957 (Zabel schriftlich 1961). Bodensenkungsgebiet Dortmund-Mengede, Brutvogel seit 1959, 1961 3 Brutpaare (Kating schriftlich 1961). Dortmund-Ellinghausen „Kiewittchen“ nördlich des Bahndammes, Brutvogel nur 1952 und 1953, durch Abschüttung der Bodensenke vertrieben (Kating schriftlich 1961). Rombergspark in Dortmund, bis 1951 Brutvogel (John 1957). Teich in Hacheney und hinter dem Burgholz (John 1962). Teich bei Schulte-Röding, Brutnachweis 1955 (John 1955). Hengstey- und Harkortsee, regelmäßiger Brutvogel (Schücking 1960). Ischelandteich im Stadtgebiet Hagen, unregelmäßiger Brutvogel. Klärteich an der Öse, im August 1952 1 Alttier mit Jungen auf dem Rücken beobachtet (Findeisen 1952). Wassergewinnungsbecken westl. Fröndenberg und Ententeich; auf beiden Gewässern wurde der Brutnachweis durch Auffinden von Eiern oder Küken erbracht (Bock, Mester und Prünte 1961). Im Stadtwald Buer wurden 1953 auf dem Kahnteich schon im April 2 Gelege gefunden (Söding). Schloß Hertens; ein kleiner in Verlandung begriffener Teich dient als Brutplatz (Söding 1953). Silbersee in Gelsenkirchen (Söding 1953). Mastbruch bei Rahm. Fischteich Haus Vogelsang (Lippe), seit 1953 2—3 Brutpaare (Zabel schriftlich 1961).

Nach Mitteilung von Mitarbeitern unserer Arbeitsgemeinschaft sind in den folgenden Kreisen keine Bruten des Zwergtauchers nachgewiesen:

Kreis Lübbecke (Frielinghaus schriftlich 1963),

Kreise Warburg und Büren (Peitzmeier schriftlich 1963)
und

Kreis Unna (Stichmann schriftlich 1963).

Über einige Kreise Südwestfalens konnten unsere Mitarbeiter keine definitiven Angaben machen, ob Brutvorkommen nachgewiesen waren oder nicht: Kreise Siegen, Wittgenstein, Olpe, Meschede, Brilon und Arnsberg.

Als Wintergast tritt der Zwergtaucher in allen Jahren an größeren und kleineren Gewässern auf. Quantitative Angaben über Gäste und Überwinterer auf Talsperren vergl. Peitzmeier, Simon und Westerfrölke (1958) und Stichmann (1961).

Mit der jetzt vorliegenden, verhältnismäßig umfangreichen Dokumentation der Brutvorkommen unseres Vogels, die den zahlreichen Mitarbeitern zu verdanken ist, ist meiner Meinung nach eine gute Grundlage für die Beobachtung der weiteren Bestandsentwicklung gegeben. Aus diesem Grunde sind auch in Zukunft die Meldungen über Brutvorkommen, aber auch über das Erlöschen von Brutvorkommen von ganz besonderem Wert.

Literatur

Beyer, H. (1934): Die Tierwelt des Naturschutzgebietes „Heiliges Meer“ 1. Sonderh. zu Nat. u. H., S. 15. — Bock, A., Mester, H., Prünke, W. (1961): Zur Avifauna des mittleren Ruhrtales. Anthus, Jahrg. 1, H. 1, S. 6. — Bolsmann, H. (1873): Über das einstige Vogelleben der Croner Heide. J. Z. S., Anl. IV, S. 20. — Brieler, K. (1954): Beiträge zur Avifauna Paderborns und Umgebung. Nat. u. H., S. 58. — Brinkmann, M. (1933): Die Vogelwelt Nordwestdeutschlands. — Conrads, K. (1954): Brutvögel und Durchzügler auf den Riesefeldern der Stadt Bielefeld. Nat. u. H., S. 27. — Delius, R. (1908): Beobachtungen über die Vogelfauna von Versmold. Ber. d. Naturw. Ver. Bielefeld 1908. — Falter, A. (1957): Durchziehende Wasservögel an der Möhnetalsperre. Nat. u. H., S. 45. — Falter, A. und Kriegsmann (1937): Vogelbeobachtungen in Westfalen (II). Nat. u. H., S. 30. — Franzisket, L. (1954): Die Vogelwelt des Zwillbrocker Venns. Nat. u. H., S. 70. — Goethe, F. (1951): Das Naturschutzgebiet Norderteich (Kr. Detmold) als Freistätte für Brutvögel und Durchzügler. Nat. u. H., S. 103. — John, A. (1962): Die Vogelwelt von Groß-Dortmund. Festschr. des Naturw. Vereins zu Dortmund, S. 94. — Klattenberg (1959): Mitt. d. Arbeitgem. der Vogelber. im Reg.-Bez. Detmold Nr. 7, S. 2. — Knoblauch, G. (1956): Die Vögel des Heiligen Meeres. Nat. u. H., S. 79. — Koch, R.: Die Brutvögel des Münsterlandes. Jahresb. der Zool. Sektion 1878/79, S. 73; — Die Brutvögel des gebirgigen Teiles von Westfalen. Jahresber. der Zool. Sektion 1880/81, S. 20; — Ornithologische Mitteilung (Kurzberichte). Jahresb. der Zool. Sektion 1901/02, S. 168; — Vogelleben des Schloßgartens Münster. Jahresb. der Zool. Sektion 1914/15, S. 168; — Veränderungen in der Ornis des Münsterlandes innerhalb der letzten 60 Jahre. Jahresb. der Zool. Sektion 1921/23, S. 84. — Kuhlmann, H. (1935): Die Vogelwelt des Ravensberger Landes und der Senne. Abhandl. aus dem Westf. Prov. Museum für Naturkunde, S. 49; — Die Vogelwelt des Ravensberger Landes und der Senne. Elfte Ber. des Naturw. Ver. für Bielefeld und Umg. Die Jahre 1938 bis 1949. Veröff. 1950, S. 86. — Märten (1886): In „IX. Jahresbericht (1886) des Ausschusses für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands“ J. f. Orn. 36, S. 565. — Möbius, G.: Mitteilungsblatt der Arb.-Gem. der Vogelber. im Reg.-Bez. Detmold Nr. 7/59 und 8/60. — Peitzmeier, J., Simon, W. und Westerfrölke, P.: Die Wintervogelwelt der Diemel- und Sorpetalsperre. Nat. u. H. 1958, S. 33. — Polkläsener (1938): Ornithologische Notizen aus dem oberen Emsgebiet. Nat. u. H., S. 57. — Preywich, K. (1961): Die Vogelwelt des Kreises Höxter. — Reichling, H.: Beiträge zur Vogel-fauna des Münsterlandes. Jahresber. der Zool. Sektion 1915/16, S. 154; — Beiträge zur Ornis Westfalens und des Emslandes. Abhandl. aus dem Westf. Prov. Museum für Naturkunde 1932, S. 312. — Runge, F. (1958): Naturschutzgebiete Westfalens. — Söding, K. (1953): Die Vogelwelt der Heimat (Gelsenkirchen-Buer). — Stichmann, W.: Die Vogelwelt am Nordostrand des Industriereviere, 1955; — Unterschiedliche Aspekte bei Wasservögeln verschiedener sauerl. Tal-

sperren. Bonner Zool. Beiträge 1961, S. 22. — Weber, H.: Der Radbod-See als Brutgebiet und Rastplatz seltener Sumpf- und Wasservögel. Nat. u. H. 1949, S. 40 ;— Neue Brutvorkommen im NSG Zwillbrocker Venn. Nat. u. H. 1949, S. 19. — Wemer, P.: Beiträge zur westfälischen Vogelfauna. Jahresber. der Zool. Sektion 1905/06, S. 60;— Einiges über den Bestand der Vogelfauna in der Umgebung Münsters im Jahre 1907. Jahresber. der Zool. Sektion 1906/07, S. 113/122; — Der Huronensee bei Münster. Jahresber. der Zool. Sektion 1904/05, S. 46. — Ziegler (1961): Mitt. der Arbeitsgem. der Vogelber. im Reg.-Bez. Detmold Nr. 10.



Der Schuppige Wurmfarne (*Dryopteris x tavellii*) im Eggegebirge Krs. Warburg, 1959. Aufn. Verf.

Der Schuppige Wurmfarne (*Dryopteris X tavelli* ROTHM.) in Westfalen

A. Nieschalk, Korbach

Der Wurmfarne *Dryopteris filix-mas* (L.) Schott ist einer der bekanntesten und häufigsten Farne unserer heimischen Wälder. Seine geographische Verbreitung erstreckt sich über die gemäßigten Zonen Europas und Asiens und auf Teile von Nordamerika. Im südlichen